



Das klangliche Vermächtnis des Maestro bei EMI Classics

DIGITALES DENKMAL FÜR SERGIU CELIBIDACHE

Um das Faktum wissend, daß Musik sich nur im realen Raum wirklich erleben und erfahren läßt, daß keine noch so perfekte Aufnahme alle während der real erklingenden Musik entstehenden Epiphänomene vollständig zu erfassen in der Lage ist, stand Sergiu Celibidache – von 1979 bis zu seinem Tode im August 1996 Chefdirigent der Münchner Philharmoniker – der Arbeit im Schallplattenstudio mit strikter Ablehnung gegenüber. Wohl aber sind in den achtzehn Jahren der Zusammenarbeit zwischen Sergiu Celibidache und dem Münchner philharmonischen Klangkörper Konzertmitschnitte von etwa 200 Werken entstanden, die von den Erben des Dirigenten nun freigegeben und von EMI Classics veröffentlicht werden. Eine erste CD zur Vorstellung der Edition will EMI im August herausbringen. Zehn weitere



CDs mit Werken von Beethoven, Mussorgsky, Tschaikowsky, Debussy, Ravel, Wagner und Strauss sollen noch in diesem Jahr folgen. Daß keine Zusammenschnitte von zwei verschiedenen Auführungen an die Öffentlichkeit geraten, dafür will Serge Ioan Celebidachi, der Sohn des Dirigenten, ebenso geradestehen wie dafür, daß der Verkaufserlös zwei neu gegründeten Stiftungen – einer musikalischen und einer humanen – zufließt. Zum einen wäre hier zu nennen die „Celibidache Foundation“, die dessen Lehre aufzugreifen, fortzuentwickeln und den Schülern einen Bezug zur direkt gespielten Musik zu vermitteln sich anschicken wird; außerdem ist für die Stiftung ein Museum vorgesehen, in dem das gesamte Material über Sergiu Celibidache in Form von schriftlichen Dokumenten, Klangarchiven, Filmen etc. besichtigt werden kann. Als Sitz dieser Stiftung sind die Städte in München, London, Genf oder Bukarest im Gespräch. Die zweite Stiftung, „S.C. Help“, will überall auf der Welt zur Lösung von Problemen einen Beitrag leisten.

Nach der Vertragsunterzeichnung zur Celibidache-Edition im Münchner Rathaus (v.l.n.r.): Bernd Gellermann (neuer Intendant der Münchner Philharmoniker), Serge Celebidachi, Martin-Albrecht Rohde (Orchestervorstand der Münchner Philharmoniker), Michael Hell (Mediensprecher der Münchner Philharmoniker), Stefan Pendl (Director EMI Classics Germany), Christian Ude (Oberbürgermeister der Stadt München).

Foto: Jörg Oberheide/Münchner Philharmoniker

WILLE ZUR KOOPERATION

Eine Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit haben der Dirigent Dirk Joeres und das Royal Philharmonic Orchestra London beschlossen. Nach ihrem Konzert beim Kings's Lynn Festival gehen Dirigent und Orchester ins Studio, um für Carlton Classics eine Schumann-Edition in Angriff zu nehmen. Auf dem Produktionsplan stehen zunächst Schumanns Sinfonie Nr. 2 sowie die Schumann-Orchestrierungen von Adorno und Ravel. Ihre zweite gemeinsame Tournee führt die Künstler dann im Dezember 1998 nach Großbritannien, Luxemburg, Mannheim, Stuttgart, Düsseldorf, Köln und Frankfurt.



Foto: Engelbert Schmitz

Dirk Joeres, Chefdirigent der Westdeutschen Sinfonia, pflegt seine engen Kontakte zum Royal Philharmonic Orchestra London.

ERSTER GAST IN WIEN

Ab Sommer 1999 wird Sylvain Cambreling, zuletzt Opernchef in Frankfurt, die Nachfolge Michael Gielen als Chefdirigent des Südwestfunk-Sinfonieorchesters Baden-Baden antreten. Darüber hinaus hat ihn das Klangforum Wien im zwölften Jahr seines Bestehens bis ins Jahr 2001 zum ersten Gastdirigenten erkoren. Gemeinsam planen Dirigent und Wiener Orchester CD-Produktionen und internationale Konzerttourneen. Auch fünf Konzerte im Wiener Konzerthaus stehen in der Saison 1997/98 auf dem gemeinsamen Terminkalender. Außerdem leitet Sylvain Cambreling das weltweit ausgeschriebene Komponistenseminar des Klangforum Wien, dessen Ergebnisse beim Abschlußkonzert am 23. April 1998 im Konzerthaus Wien der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen.



Foto: FF-Archiv

Sylvain Cambreling wird der Nachfolger von Michael Gielen als Chefdirigent beim Südwestfunk-Sinfonieorchester Baden-Baden.

EIGENES FESTIVAL GEGRÜNDET

Zum ersten Mal richtet die bei Koch Classics unter Vertrag stehende Geigerin Isabelle van Keulen im niederländischen Delft das Chamber Music Festival 1997 aus. In dem 300 Zuschauer fassenden Prinzenhof finden zwischen dem 2. und 10. August insgesamt 15 Konzerte statt. Neben Werken von Mendelssohn, Schubert, Strawinsky,

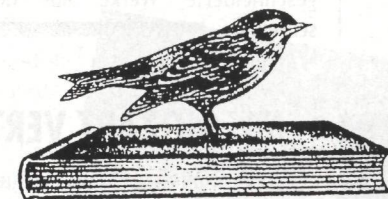


Foto: Koch

Beethoven und Smit richtete die Künstlerin bei der Programmgestaltung ihr Augenmerk besonders auf Allan Pettersson. Als Solisten stehen ihr die Kollegen Gidon Kremer, Elisabeth Leonskaja, Hakan Hardenberger, Leif Ove Andsnes und Oleg Maibenberg unterstützend zur Seite.

Zahlreiche Musikkollegen werden Isabelle van Keulens Ruf zu ihrem neuen Kammermusikfestival im niederländischen Delft folgen.

Antiquariat Kurt-Georg Zeisig



Ebertstraße 51 · 10249 Berlin
Telefon/Fax (030) 4273754
Fax (030) 42256174
e-mail: antiquariat-zeisig@t-online.de
Öffnungszeiten:
Donnerstag u. Freitag von 10 – 18.30 Uhr
Samstag von 9 – 14 Uhr

In unserem Geschäft finden Sie ein ständig wechselndes Angebot von über 2500 verschiedenen Schallplatten aller Genres. Der überwiegende Teil des Repertoires besteht aus Klassik-Scheiben. Wir vertreiben ausschließlich Platten der ehemaligen sozialistischen Länder zu sehr moderaten Preisen (Eterna, Melodia, Supraphon, Qualiton, Hungarton, nur DM 5,-/Stück). Größere Suchlisten werden gern von uns bearbeitet. Gleichfalls befindet sich in unserem Geschäft eine durchaus interessante Notenabteilung (Einzel-Instrumente, Klavierauszüge, Gesangsnoten, Studien- und Dirigierpartituren), sowie eine Abteilung mit Büchern zum Thema „Musik“. Jährlich werden zwei „Varia-Kataloge“, in denen sich auch die Rubriken „Musik“ und „Noten“ befinden, versendet. Fordern Sie einfach den aktuellen Katalog an, oder besuchen Sie uns in unserem Geschäft.

Bücher · Platten · Noten · Partituren

Der im Selbstverlag erschienenen „Kleinen Cammer-Music“ von Georg Philipp Telemann, die zugleich eine neue Dimension öffentlichen Wirkens beschreibt, nimmt sich die Camerata Köln an.



Foto: cpo

NEUES SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Gepflogenheiten seiner Zeit völlig negierend, richtete Georg Philipp Telemann die unter dem Titel „Kleine Cammer-Music“ veröffentlichten sechs Partiten nicht etwa an einen adeligen Gönner, sondern an erfolgreiche, berühmte Bürgerliche – an bedeutende Musiker der Zeit. Diesem neuen Selbstverständnis der Künstler untereinander trägt die Camerata Köln in ihrer neuen Einspielung Rechnung (cpo CD 999 497-2, Vertrieb: jpc). Auch die drei Damen des Trio Con Brio stellen auf ihrer kürzlich veröffentlichten CD ausschließlich Werke zur Diskussion, die speziell für sie komponiert wurden. Zur akustischen Begutachtung stehen „Winter impressions“ von Sérgio Assad, „Transition Man“ von Günter Möll sowie „Dances Con Brio“ von Stepan Rak (Koch Discover International CD 920497). Des weiteren haben bereits Léo Brouwer und Egberto Gismonti ihre Federn gespitzt, um den Damen maßgeschneiderte Werke auf den Leib zu schreiben.

MIT MOZART VERTRAUT

Aus ihrer Affinität zu Mozart machte Vesselina Kasarova zu keiner Zeit einen Hehl: Bei den Salzburger Festspielen 1996 verkörperte sie in „Don Giovanni“ die Zerlina, sang auf dem Maggio Musicale Fiorentino 1997 die Idamante in „Idomeneo“ und stand darüberhinaus im Rahmen der Salzburger Mozart-Wochen als Farnace in „Mitridate, rè di Ponto“ auf der Bühne. Ihre Vertrautheit mit den Frauengestalten aus den Opern des Wiener Klassikers bringt die bulgarische Mezzosopranistin nun auch auf Tonträger zur Darstellung. Ihrem Weg durch Mozarts Arienwelt, beginnend bei der frühen Oper „Mitridate, rè di Ponto“ bis hin zur späten „La Clemenza di Tito“, folgt begleitend die Sächsische Staatskapelle Dresden unter der Stabführung von Colin Davis. (RCA 09026-68661-2, Vertrieb: BMG-Ariola).

Den aus rein stimmlichen Gründen in höheren Regionen angesiedelten Frauengestalten aus

Opern Mozarts leiht die Sopranistin Kathleen Battle ihre Stimme. Das instrumentale Netz für „Porgi amor“, „Deh vieni non tardar“, „Non so più cosa son, cosa faccio“ aus „Le nozze di Figaro“, „Welche Wonne, welche Lust“, „Welcher Wechsel herrscht in meiner Seele“ aus „Die Entführung aus dem Serail“ oder „Zwei Herzen, die von Liebe brennen“ aus der „Zauberflöte“ weben das Metropolitan Opera Orchestra und James Levine (DG CD 439 949-2).

NEUE SICHT AUF BACH

Erste Früchte des Exklusivvertrages zwischen der jungen amerikanischen Geigerin Hilary Hahn und Sony Classical gilt es im hochsommerlichen August zu ernten. Bachs Partitas Nr. 2 in d und Nr. 3 in E sowie die Sonate Nr. 3 in C für Violine solo wollen vom interessierten Violin-Liebhaber gepflückt werden (Sony Classical CD 62 793).

Ebenfalls dem Werke Johann Sebastian Bachs, allerdings dem vokalen, widmet sich Cantus Cölln. Unter der Stabführung von Konrad Junghänel bieten sie alle sechs Motetten des Thomaskantors (deutsche harmonia mundi CD 05472 77368 2, Vertrieb: BMG-Ariola).

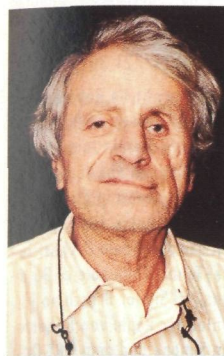
Mit Bachs Motetten beenden Cantus Cölln und deutsche harmonia mundi ihre Zusammenarbeit. Fortan wird das Ensemble für harmonia mundi France aufnehmen.



Foto: Marco Borggreve/BMG-Ariola

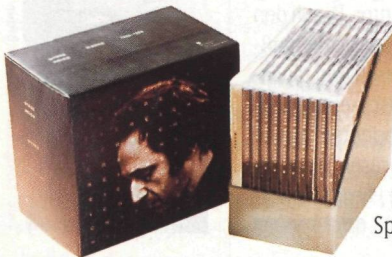
HEXENSABBATH

Das dämonische Treiben der Hexen in der Freinacht in Felix Mendelssohn Bartholdys „Die erste Walpurgisnacht“ sind Gegenstand musikalischer Erörterung durch die Bamberger Symphoniker. Durch die nächtliche Szenerie des Hexensabbaths führt sie Claus Peter Flor, der sich bereits mit den Einspielungen des „Sommernachts-traums“, der Sinfonien Nr. 1, 3, 4 und 5 sowie des Violinkonzerts aus Mendelssohn-Vertrauter vorgestellt hat.



Mit dem seit 1985 alljährlich in den Disziplinen Hochtechnologie, Grundlagenforschung und Künste verliehenen und 1997 mit DM 750 000,- dotierten Kyoto Preis der Inamori Foundation mit Sitz in der japanischen Kaiserstadt Kyoto wird in diesem Jahr im Bereich Musik Iannis Xenakis ausgezeichnet. Xenakis, der Begründer der „stochastischen Musik“, beschreibt sein Konzept als „zielgerichteten Umgang mit (Ton-)Mengen unter Zuhilfenahme statistischer Methoden“. Für sein Denken und seine Musik sind die Wechselbeziehung von Begriffen aus der Mathematik, Physik und Architektur die universale Basis.

Anhand der neuen Nonesuch-Edition läßt sich der kompositorische Werdegang des Minimalisten Steve Reich nun annähernd lückenlos nachvollziehen.



Mit einem dämonische Sphären beschwörenden Hexenlied, „And'res Maienlied“, läßt Felix Mendelssohn Bartholdy auch seinen insgesamt 12 Lieder umfassenden Zyklus „Leise zieht durch mein Gemüt“ ausklingen. In die Ebene musikalischer Wirklichkeit erhoben wurde das Werk in der Instrumentierung von Siegfried Matthus von Deon van der Walt (Tenor), Matthias Hölle (Baß), Anton Scharinger (Bariton) und Jadwiga Rappé (Alt) (RCA CD 09026-62513-2, Vertrieb: BMG-Ariola).

STEVE REICH

Langsam neigen sich die Feierlichkeiten zu Steve Reichs 60. Geburtstag ihrem Ende entgegen, da kommt Nonesuch mit einer Retrospektive von Werken des amerikanischen Minimalisten auf den Markt. „Steve Reich: Works 1965-1995“, so lautet der Titel der zehn CDs umfassenden Box, die den kompositorischen Werdegang des Komponisten nachzeichnet: Von den frühen Experimenten mit Phasenverschiebungen, also dem kontinuierlichen Auseinandergehen des zunächst Gleichzeitigen

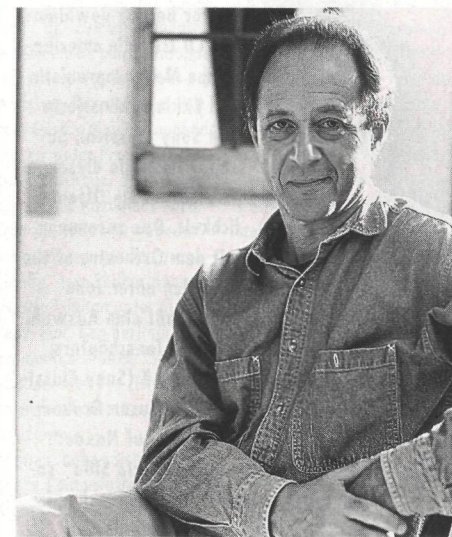


Foto: John Halpern/Nonesuch

wie es in „It's Gonna Rain“ (1965), „Come out“ (1966), „Piano Phase“ (1967) oder „Drumming“ (1971) demonstriert wird, über „Tehillim“, womit sich eine weitgehende Erneuerung seines Schaffens vollzog, bis hin zu „Proverb“, „Nagoya Marimbas“ oder „City Life“. Von insgesamt vier Werken – nämlich „Music for 18 Musicians“, „Eight Lines“, „Four Organs“ und „New York Counterpoint“ – wurden speziell für diese Veröffentlichung Neuaufnahmen mit dem Komponisten und dem Bang on a Can Spit Orchestra hergestellt.

KLÄNGLICH - MUSIKALISCHES ALLERLEI

Nicht zuletzt als Schöpfer kurioser Instrumentenkombinationen hat sich Paul Hindemith einen Namen gemacht. In seinem „Musikalisches Blumengärtlein und Leipziger Allerlei“ führt er Klarinette und Kontrabaß zusammen. Erweitert um die Kontrabaßsonate, die Sonate für Klarinette und Klavier sowie die Tanzstücke op. 19 für Klavier zeigen Jutta Ernst (Klavier), Dirk Altmann (Klarinette) und Martin Dobner (Kontrabaß) den ganz eigenen Reiz dieser instrumentalen Kopplung (Tacet CD 59).

Sozusagen dem Hörer den akustischen Boden unter den Füßen wegzuziehen ist die Flötistin Inge Kocher angetreten. In ihrer neuesten Produktion mit dem Titel „The Sounds of Rooms“, in der die Vielfalt der zur Diskussion gestellten Werke von C.Ph.E. Bach, Enssle, Korn, Honegger, De Lorenzo, Karg-Elert, Debussy, Yun, J.S. Bach, Bossert oder A. Stamitz der Vielfalt und vor allem auch der Kuriosität der einzelnen Aufnahmeverfahren in nichts nachsteht, läßt sie etwa bei einem Werk von Fukushima die Mikrophone an einem acht Meter hohen Gestell pendeln, so den Standpunkt des Hörers und dessen Sicht- bzw. Hörweise ständig verändernd. Die im Laufe des Stücks sich langsam auspendelnden Mikrophone beruhigen sich mit dem Werk, das mit Glockenschlägen aus der Ferne endet (Tacet CD 60).

VERFÜHRUNG MULTIMEDIAL

Eine multimedial aufbereitete Version von Mozarts Oper „Don Giovanni“ bietet das in Rom ansässige Label Sacis an. Auf einer CD-ROM finden sich – neben der von anonym bleibenden Künstlern dargebotenen Musik – Informationen über die historischen und literarischen Ursprünge der Oper und des Mythos' von „Don Giovanni“, werden die wichtigsten Produktionen von der Uraufführung bis heute vorgestellt, sind Informationen über die Künstler der wichtigsten Aufführungen enthalten, kann die Handlung der Oper anhand des Librettos – sowohl visuell als auch akustisch – mitverfolgt und historische Informationen zur Epoche Mozarts sowie die wichtigsten Fakten aus dem Leben des Wiener Klassikers abgerufen werden. Parallel zur akustischen Rezeption läßt sich zur jeweiligen Passage des Werks eine Bildershow einblenden, von einigen Szenen gar die Video-Version (Vertrieb: Brisa).

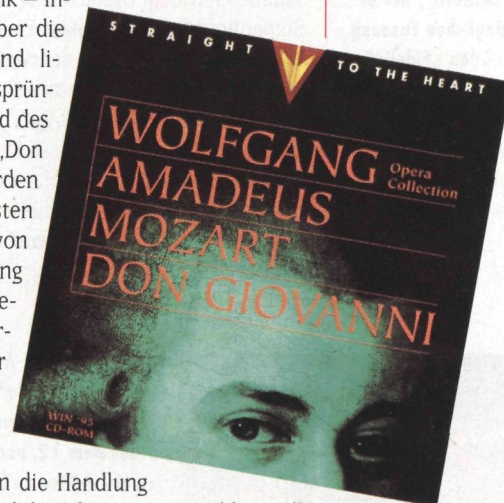


Foto: Carol Weinberg/RCA Red Seal

Zum ersten Mal arbeitet Vesselina Kasarova auf Tonträger mit Colin Davis und der Sächsischen Staatskapelle zusammen.

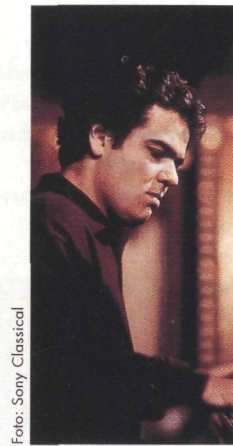


Foto: Sony Classical

Einen Exklusivvertrag mit Sony Classical unterzeichnet hat der 1972 in Rußland geborene Pianist Arcadi Volodos. Sein Klavierstudium begann er 17jährig am Moskauer Konservatorium bei Galina Eguizarova, ging dann 1993 für ein Jahr nach Paris zu Jacques Rouvier, um anschließend seine Ausbildung bei Dmitri Bashkirev in Madrid fortzusetzen. Seine in Kürze zur Veröffentlichung vorgesehene Debüt-CD wird eigene Transkriptionen von zwei Rachmaninoff-Liedern sowie von Mozarts „Türkischem Marsch“ enthalten. Daneben stehen Prokofieffs Transkriptionen aus dessen „Cinderella“, Ziffra Version von Rimsky-Korsakoffs „Hummelflug“ und Liszts Arrangements von Schubert-Liedern auf dem Programm.

GATTENLIEBE

Eigentlich sollte Beethovens einzige Oper den Titel „Leonore“ tragen. Mit der Umbenennung in „Fidelio“ war der Komponist letztendlich gar nicht so glücklich. Doch nicht nur in der Namensgebung, auch in der musikalisch-dramaturgischen Faktur mußte das Werk tiefgreifende Umarbeitungen über sich ergehen lassen, bis es in der endgültigen Textfassung von Georg Friedrich Treitschke 1814 in der heute bekannten Gestalt in Wien auf die Bühne gebracht werden konnte. John Eliot Gardiner richtet sein Augenmerk allerdings auf die ursprüngliche Fassung von Beethovens „Leonore“, so wie sie vom Komponisten zunächst gedacht war und wie sie auch 1805 gespielt wurde. In seine zusammen mit dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique bewerkstelligte Einspielung läßt er allerdings auch Elemente der zweiten umgearbeiteten Fassung von 1806 einfließen. Die vokalen Protagonisten dieses Spiels um unerschütterliche Gattenliebe sind Christiane Oelze, Michael Schade, Franz Hawlata, Hillevi Martinpelto, Matthew Best, Kim Gegley, Alastair Miles, Rob Burt, Colin Campbell, und Christoph Bantzer, unterstützt vom Monteverdi Choir (DGA 2 CD 453 461-2).

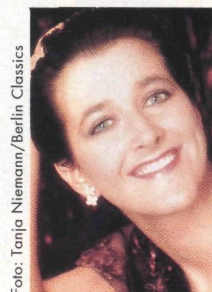


Foto: Tanja Niemann/Berlin Classics

Wahre Gattenliebe demonstriert Christiane Oelze in Beethovens „Leonore“, der ursprünglichen Fassung von „Fidelio“.

ZUWACHS BEI NAXOS

Aufnahme unter dem Vertriebsdach von Naxos Deutschland hat die in der Wagner-Festspielstadt Bayreuth residierende erste Schallplattenfirma Oberfrankens – Concerto Bayreuth – gefunden. Der Dirigent und Organist Prof. Viktor Lukas hat sich bezüglich des Labels zum Ziel gesetzt, keine CD-Massenproduktion abzuliefern, sondern „Klassik für Kenner“ zu produzieren. Der Katalog von Concerto Bayreuth bietet dann auch ein nicht alltägliches Angebot mit Werken von Antonio Salieri, Franz Neubauer, Johann Christian Bach, Joseph Haydn, Antonio Vivaldi oder den handschriftlich überlieferten Orchesterwerke aus der Musiksammlung des Grafen Rudolf Franz Erwein von Schönborn, allesamt interpretiert vom Lukas-Consort. Nicht zu kurz kommen Kammer- und Orgelmusik von Max Reger und Felix Mendelssohn Bartholdy.



Foto: Sony Classical

Mit einer ausschließlich Hector Berlioz gewidmeten CD tritt die amerikanische Mezzosopranistin und Exklusivkünstlerin von Sony Classical, Susan Graham, in diesem Sommer an die Öffentlichkeit. Das zusammen mit dem Orchestra of the

Royal Opera House Covent Garden unter John Nelson realisierte Programm umfaßt eine Auswahl von Opernarien des französischen Tonschöpfers, einschließlich „Les nuits d'été“ op. 7 (Sony Classical CD 62730). Live zu erleben ist Susan Graham unter anderem in Wien in „Ariadne auf Naxos“, bei den Salzburger Festspielen in „Lucio Silla“ sowie an der Bayerischen Staatsoper in München in Richard Strauss' „Rosenkavalier“ und dessen „Ariadne“.

ABENTEUERLICH

Recht abenteuerlich mutet bisweilen das Leben so manchen Tonsetzers an, wie etwa das von Johann Rosenmüller: 1619 in Oelsnitz geboren, brachte er es in Leipzig schnell zum Thomaskantor. Durch den – unbestätigten – Verdacht der Päderastie mußte er den Ort seines Wirkens verlassen und tauchte in Venedig unter. Seine monodisch-einstimmigen „Lamentationes Jeremiae Prophetiae“ sowie eine Auswahl der „Kernsprüche“ präsentieren Ingrid Schmithüsen (Sopran) und die Parnassi musici (cpo CD 999 387-2, Vertrieb: jpc).

ROSSINI OPERA FESTIVAL PESARO

9.–24. August

Informationen:

Tel.: 0039/721 30161

Fax: 0039/721 30979

Programm: Im Rahmen des Rossini-Festivals in Pesaro stehen in diesem Jahr vier Produktionen auf dem Programm: „Moïse et Pharaon“ unter der Regie von Graham Vick und mit dem Orchestra del Teatro Comunale di Bologna, „Il Signor Bruschino“ unter der Regie von Roberto de Simone und dem ORT-Orchestra della Toscana, „Isabella“ unter der Regie von Elio de Capitani und dem Orchestra Città di Ferrara sowie „Il Barbiere di Siviglia“ unter der Regie von Luigi Squarzina und dem ORT-Orchestra della Toscana.

SINFONISCHER SOMMER RIEDENBURG

14.–19. August

Karten:

Tel.: 09442/905080

Fax: 09442/905018

Programm: Dem musikin-teressierten Publikum ist beim Sinfonischen Sommer in Riedenburg die Gelegenheit gegeben, in den jeweils am Vormittag stattfindenden kostenlosen Orchesterproben die Entstehung einer Interpretation hautnah mitzuerleben. Das Moskauer Sinfonieorchester unter der Stabführung von Alexei Kornienko wird bei seinen täglich stattfindenden Konzerten im bayerischen Altmühltal jeweils ein großes Werk Ludwig von Beethovens mit einer zeitgenössischen Komposition kombinieren. Auf diese Weise wird Riedenburg gleichzeitig Schauplatz von fünf Welturaufführungen: Bertold Hummels Sinfonie Nr. 3, Franz Hummels Klavierkonzert mit Carmen Piazzini als Solistin, Tobias P.M. Schneids Neufassung von „Einklang“, Friedrich Jaeckers „Orchester“ sowie zwei Violinromanzen von L.v.Beethoven in der Bearbeitung von Franz Hummel werden aus der Taufe gehoben. Mit Liana Issakadze (Violine), Siegfried Mauser (Klavier) und Gustav Rivinius (Violoncello) haben namhafte Solisten ihre musikalischen Mitgestaltung definitiv zugesagt.

Blick zurück auf Vergangenes, auf Fernes und Nahes, aber auch der Blick voraus in die Zukunft, auf das Neue und Kommende, ist gewissermaßen die Leitidee der diesjährigen Luzerner Festwochen. Bei keinem anderen Komponisten sind die Facetten des sehnsüchtigen Sich-Erinnerns so ausgeprägt, wie bei Franz Schubert. Andrés Schiff – künstlerischer Berater bei der Konzeption der Konzertreihe – spielt an sechs Abenden die Klavierkonzerte Schuberts. Dazu kommen neben einer Aufführung von Schuberts As-Dur-Messe durch das C.Ph.E. Bach-Orchester unter Peter Schreier auch eine Reihe von Kammermusikkonzerten und Liederabenden mit dem Aurny-Quartett, dem Carmina-Quartett, dem Quatuor Mosaïques, Oliver Widmer, Yuko Shikawa, Miklós Perényi, Peter Schreier, dem Klavierduo Soós Haag, Monica Graop und dem Merlin Ensemble. In einem „Festival im Festival“ wird das uralte Phänomen des Pfeifens in möglichst vielen Varianten vorgestellt. Der Zyklus „composer in residence“ macht besondere Aspekte des Schaffens von Wolfgang Rihm evident. Mit dem Gustav Mahler Jugendorchester unter Pierre Boulez, den Warschauer Philharmonikern unter Kazimierz Kord, dem Royal Concertgebouw Amsterdam unter Riccardo Chailly, dem Philharmonia Orchestra London unter Claus Peter Flor, den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado oder den Oslo Philharmonic Orchestra unter Mariss Jansons, um nur einige zu nennen, haben sich auch eine ganze Reihe sinfonischer Klangkörper angesagt.

RARITÄTEN DER KLAVIERMUSIK, SCHLOSS VOR HUSUM

16.–23. August

Karten: Tel.: 04841/2163

Fax: 04841/81686

Programm: Nicht alltägliches aus dem Bereich der Klaviermusik gibt es im Schloß vor Husum zu hören. Ob die „Genrebilder“ op. 13 von Hermann Goetz, die Klavierstücke op. 11 von Arnold Schönberg, die Préludes op. 1 von Karol Szymanowski, die Gesänge der Frühe op. 133 von Robert Schumann oder Igor Strawinskys Serenade in A. Renommierter Pianisten wie Anton Kuerti, Frederic Chiu, Jeffrey Swann, Marie-Catherine Girod, Ewa Kupiec, Yuri Martinow, Kathryn Stott und Roberto Cappello werden sich im Rahmen des Husumer Festivals darum bemühen, den Raritätenstatus dieser Kompositionen aufzuweichen.

INTERNATIONALE FESTWOCHE LUZERN

16. August–10. September

Karten:

Tel.: +41(41)-210 30 80

Fax: +41(41)-210 94 64

Programm: „Nostalgie“, der

FESTIVALS

MUSIKALISCHE SCHÄTZE AUS DER UKRAINE

Bilder von der Hochzeit als dem wohl vitalsten Ritual im Lebenszyklus des jüdischen Volkes weiß das Joel Rubin Jewish Music Ensemble in seiner neuesten Veröffentlichung hervorzuheben. Dabei greifen die Musiker, die sich ausschließlich dem Repertoire des Goldenen Zeitalters der Hochzeits- und Festmusik der osteuropäischen Juden widmen, auf Instrumentalstücke aus der Sammlung des ukrainisch-jüdischen Ethnomusikologen Moyshe Beregovski zurück und bringen sie somit nach mehr als 60 Jahren wieder zur Aufführung, sich in den majestätischen Hochzeitsprozessionen, den Klagegesängen für die Braut, den ausgelassenen Tänzen und kontemplativen Tischliedern um den magischen Charakter dieser Musik bemüht (Wergo CD 1614-2, Vertrieb: Schott).



Foto: Konzertbüro Andreas Braun

GRUPPENBILD – NUR MIT DAMEN ...

Auf dem Bild: zwei im zivilen und künstlerischen Leben beileibe alles andere als kopflose Damen! Sie sind, wie die Gestik zeigt, einander zugetan und haben – das darf verraten werden – gerade miteinander im Duo-Verband (und im „Kolosseum“) konzertiert. Die linke Weiblichkeit – auf hohem Fuß, soweit man den einen gerade noch unter wallendem Gewand zu sehen bekommt –, ist auch durch andere feminine Partnerschaften bekannt geworden. Zuletzt und bis zum heutigen Tag traut sie einer son(n)igen Fachkollegin und kassierte mit ihr in reger konzertanter Zweisamkeit die Musikmark Brandenburg (sofern die Platte made in Detmold ein Geschäft geworden ist). Die Frau Professor (Bürofax: 0451/65098) wird in diesem Sommer die erste öffentliche Aufführung einer Bearbeitung Schönbergs im Geburtshaus des Bearbeiteten riskieren. Das Thema: ein gefärbtes Sprachorgan, dessen sich der Kenner u.a. im Overtüren- bzw. im Einfallsformat besinnt. Die erwähnte Faxnummer steht im Zusammenhang mit einer vorgeschalteten Position von gesellschaftlicher Verpflichtung und Initiative. Den Mai-Mitteilungen dieser Societät, die sich dem Schaffen eines deutschen Romantikers verpflichtet fühlt, ist das Foto „als kleines Dankeschön“ für die Treue der Mitglieder beigelegt.



Foto: Cossé

Ihre Partnerin – unschwer als Cellistin zu identifizieren – wurde zunächst nicht in, sondern von Berlin unterrichtet. Wettbewerbserfolge in Moskau (20jährig!), Prag und München machten die Interpretin rasch bekannt. Mit ihrem 1990 verstorbenen Gatten trat sie auch als Duo und in Kammermusikformationen auf. Ein Jahr später übernahm sie die künstlerische Leitung eines Musikfestivals in Oberbayern, dessen Programme auch von Sviatoslav Richter mitgetragen und auf Platten unter der Label-Kürzel LCL ein Begriff wurden (sie selbst trat mit Sonaten von Brahms und Grieg an der Seite von Elisso Wirssaladze auf LCL 621).

Wer sind die beiden Damen auf dem Foto?

Preisauusschreiben des Monats August

Die Antworten bitte auf einer Postkarte mit dem Kennwort PAS 8/97 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.8.1997. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 10/97 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Juli-Preisauusschreibens lauteten: **Frage 1:** Franz Schubert, **Fragen 2-4 (a,b,c):** Elisabeth (Legge) Schwarzkopf, Gidon Kremer, Dietrich Fischer-Dieskau. Der Gewinner des Juni-Preisauusschreibens ist Manfred Sick, 66129 Saarbrücken.



Foto: Hill & Knowlton

Mit sechs Open-Air-Aufführungen von Verdis „Aida“ in Luxor beachtigt das Opernhaus Kairo zwischen dem 12. und 17. Oktober zwei Jubiläen zu begehen: Zum einen das 125jährige Jubiläum der Oper selbst, zum anderen den 75. Jahrestag der Entdeckung des Grabes von Tutenchamun. In einem speziell für diese Aufführungen entworfenen Auditorium vor der Kulisse des 3000 Jahre alten Tempels der Königin Hatschepsut teilen sich die Sopran Aprille Millo und Wilhelmina Fernandez unter der Stabführung von Anton Guadagno die Hauptrolle; Giuseppe Giacomini bzw. Walter Fraccaro werden in die Figuren des Radames schlüpfen.